

# **Bericht der 28. Arbeitstagung der Schweizerischen Gesellschaft für Lebensmittelhygiene an der ETH Zürich am 23. November 1995**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und  
Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène**

Band (Jahr): **87 (1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Bericht der 28. Arbeitstagung der Schweizerischen Gesellschaft für  
Lebensmittelhygiene an der ETH Zürich am 23. November 1995**

## **Neuartige lebensmittelhygienische Risiken?**

Zum 100. Todestag von Louis Pasteur (1822–1895) erinnert man sich wohl daran, dass der durch die erste Tollwutimpfung beim Menschen weltberühmt gewordene französische Gelehrte eigentlich als Begründer unserer modernen Mikrobiologie bezeichnet werden kann, und zwar sowohl der medizinischen Mikrobiologie wie der Lebensmittelmikrobiologie. Pasteur hat uns im wesentlichen gelehrt, dass zu jeder Krankheit ein Erreger gehört, den es zu entdecken und zu bekämpfen gilt. Pasteur hat durch seine konsequent durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten der Schutzimpfung zum endgültigen Durchbruch verholfen. Damit schien das Problem der Bekämpfung von Infektionskrankheiten bis auf weiteres gelöst.

Die Gewohnheiten des zivilisierten Menschen in einer modernen Konsumgesellschaft haben sich aber mittlerweile drastisch geändert. Die deutlich verstärkte Mobilität der Menschen und ein immer dichter werdender internationaler, ja interkontinentaler Warenverkehr führen zum Auftreten «neuer» Infektionserreger und zu neuen Konfrontationen mit «alten» Infektionserregern. Ökologische Veränderungen eröffnen Infektionserregern neue ökologische Nischen und führen zu neuen epidemiologisch relevanten Situationen.

Die Prionenerkrankung BSE (bovine spongiforme Enzephalopathie = «Rinderwahnsinn») ist ein typisches Beispiel dafür, dass bereits sehr kleine, oft fast unbemerkte Modifikationen der Umwelt genügen, um «gescheiterten» Infektionserregern eine neue Pforte und ungeahnte Wirkungsmöglichkeiten zu eröffnen. Im Falle der Prionenerkrankung spielten verschiedene Faktoren zusammen: Der erhöhte Proteinbedarf der Hochleistungsmilchkühe verlangte leistungskonforme Futterpläne mit Einbezug von tierischem Eiweiss (Tiermehl). Die erhöhte Nachfrage nach tierischen Eiweissen führte zu rationelleren Fabrikationsprozessen, wobei leider einige hygienische Grundprinzipien zugunsten höherer Ausbeute und rascherer Produktion fallengelassen wurden. Aufgrund dieser weltpolitisch anscheinend unbedeutenden Fehler konnte sich das Scrapie Agens (Erreger einer Prionenerkrankung beim Schaf) an das Rind als neuer Wirtsspezies adaptieren.

Mit der BSE-Geschichte ist nebst vielen hitzigen Diskussionen wieder viel Tinte geflossen, geht es doch zuletzt darum zu wissen, inwiefern BSE auch für den Menschen, sprich Konsumenten von Lebensmitteln tierischer Herkunft, von Be-

deutung sein könnte. Damit wird überhaupt die immer sehr aktuelle Frage nach den Übertragungsmöglichkeiten von Infektionskrankheiten durch Trinkwasser und Lebensmittel entschieden neu betont; denn letztlich interessiert es uns Konsumenten zu wissen, wie es heute um die Lebensmittelsicherheit steht.

Die SGLH will mit ihrer 28. Arbeitstagung im Sinne der skizzierten Problematik zur Beantwortung aktueller Fragen der Lebensmittelsicherheit einen Beitrag leisten. Das Tagungsprogramm erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dazu würde der gesetzte Zeitrahmen wohl nicht ausreichen. Vielmehr geht es jedoch darum, durch aktuelle Vorträge ausgewählter und ausgewiesener Fachleute in geraffter Form einige wichtige Aspekte einer vielschichtigen Problematik von verschiedenen Seiten her zu beleuchten.

Alle sieben Vorträge werden anschliessend publiziert.

Prof. Dr. Jacques-Henri Penseyres